

**Literatur:**

- Caserman, P., Hoffmann, K., Muller, P., Schaub, M., Straßburg, K., Wiemeyer, J., Bruder, R., Gobel, S. (2020): Quality Criteria for Serious Games: Serious Part, Game Part, and Balance, *Journal of Medical Internet Research Serious Games* 8.3, DOI: <https://doi.org/10.2196/19037>.
- Jenkins, H. (2004): *Game Design as Narrative Architecture*, *Computer*, 44, S. 1-16.
- Kampa, A., Haake, S., Burelli, P. (2016): *Storytelling in Serious Games*, in: R. Dörner, S. Göbel, M. Kickmeier-Rust, M. Masuch, K. Zweig (Hrsg.), *Entertainment Computing and Serious Games. Lecture Notes in Computer Science*, Cham, S. 521-539. DOI: [https://doi.org/10.1007/978-3-319-46152-6\\_19](https://doi.org/10.1007/978-3-319-46152-6_19)
- Mortara, M., Catalano C. E., Bellotti, F., Fiucci, G., Houry-Panchetti, M., Petridis, P. (2014): *Learning Cultural Heritage by Serious Games*, *Journal of Cultural Heritage* 15.3, S. 318-325. DOI: <https://doi.org/10.1016/j.culher.2013.04.004>

**Bildnachweis:**

Screenshots: App Craveler, Universität Tübingen.

**Anmerkungen:**

- 1) Serious Games sind digitale oder analoge Spiele, die im Gegensatz zu „normalen“ Games primär für den Einsatz im Bildungs-, Trainings- oder Therapiekontext konzipiert sind. Sie integrieren oft pädagogische Inhalte oder Simulationen, um bestimmte Fähigkeiten zu vermitteln, komplexe Probleme zu lösen oder sogar im medizinischen Bereich zu therapieren. Dabei werden die Konzepte und Stärken von Spielen genutzt, um bei den Spielenden möglichst intrinsische Motivation zu generieren, damit diese freiwillig die didaktischen Ziele während des Spielens erlernen.
- 2) Jenkins 2004; Kampa 2016.
- 3) Caserman et al. 2020.
- 4) Mortara et al. 2014.
- 5) URL: <https://play.google.com/store/apps/details?id=com.thikkgames.Craveler&gl=DE> (24.07.2023).

STEFAN KRMNICEK, KEVIN KÖRNER,  
SEBASTIAN HANSTEIN UND SVEN GÜNTHER

## Bericht über die Tagung der International Ovidian Society in Europe vom 12. bis 14. September 2023 an der Humboldt-Universität zu Berlin

Die International Ovidian Society (<http://ovidiansociety.org/>) ist – etwa im Vergleich mit der Vergilian Society – noch sehr jung, hat aber seit ihrer Gründung 2019 schon eine an Quantität wie Qualität beachtliche Aktivität entwickelt. Eine Besonderheit ist, dass es von vorneherein auch eine europäische Abteilung („European Branch“) gab, die im September 2023 nun zum dritten Mal zu einer internationalen Tagung eingeladen hatte. Nach der SNS Pisa (2019) und der Fondation Hardt Genf-Vandœvres (2021) traf man sich nun an der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Organisation lag bei den beiden Latinist:innen der HU Berlin, Lisa Cordes und Ulrich Schmitzer, die Verbindung durch IOS

wurde durch Jacqueline Fabre-Serris (Lille) gewährleistet, die im Vorstand der IOS für den Bereich „International Liaison“ zuständig ist. Die Tagung wurde gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Deutschen Altphilologenverband sowie – durch Bereitstellung von Räumen, Technik und Personal – der Humboldt-Universität zu Berlin.

Das Tagungsthema lautet: „Sustainable Ovid. Nachhaltigkeit bei Ovid – Nachhaltigkeit in der Ovid-Forschung“. Es ging einerseits um den auch in der neueren alttumswissenschaftlichen Forschung wichtig gewordenen Begriff der „sustainability“, insbesondere mit Blick auf die Präsenz von „eco-criticism“ im Werk Ovids

und in dessen Rezeption. Andererseits sollten für die Ovid-Forschung wichtige Zukunftsfelder identifiziert werden. Dieses Thema erwies sich als noch produktiver als erwartet, so gut wie alle Vorträge befassten sich tatsächlich (und das ist bei solchen hochkarätig besetzten internationalen Tagungen ja nicht selbstverständlich) intensiv mit diesem Komplex. Es ergaben sich zahlreiche Querverbindungen, wodurch sich zeigte, dass die aktuelle Ovid-Forschung zu einem Gutteil auch mit Fragen von Zukunftsfähigkeit verbunden ist.

Das Tagungsthema bot verschiedene Optionen der Ausgestaltung: 1. die Frage danach, wo bei Ovid der Umgang mit Natur und natürlichen Ressourcen thematisiert ist, besonders unter dem Aspekt des eco-criticism; 2. die Nachhaltigkeit von Ovids Werk und der Beschäftigung

damit als Gegenstand der Rezeptions- und Transformationsgeschichte, die bis ins 21. Jahrhundert und damit die unmittelbare Gegenwart reicht; 3. die Nachhaltigkeit von Forschung, die als inhaltlich und methodisch zukunftsweisend qualifiziert werden kann, wobei insbesondere narratologische und (religions-)politische Annäherung zur Reflexion über hermeneutische Verfahrensweisen auf aktuellem Niveau genutzt wurden.

Die Teilnehmenden kamen aus den USA (neun), Kanada (eine), Großbritannien (zwei), Frankreich (zwei), Italien (zwei), Deutschland (fünf), Norwegen (eine), Slowenien (eine) und Griechenland (einer). Die Tagung fand – und das war nach den langen Unterbrechungen der Corona-Krise für alle Teilnehmenden sehr erfreulich – in Präsenz statt, nur zwei Vorträge



mussten aus unterschiedlichen Gründen via Zoom gehalten werden. Die Tagung war auch für Gäste in Präsenz und via Zoom offen. Am ersten Tag (12.9.) waren neben einer Reihe von Einzelpersonen (etwa Vertreter:innen des Deutschen Altphilologenverbands, darunter die Vorsitzende) auch zwei Berliner Schüler:innen-gruppen zu Gast. Via Zoom waren täglich mehr als zwanzig Personen zugeschaltet.

Das Programm war in folgende Sektionen gegliedert:

- Neue politische Fragen und die Frage nach dem politischen Ovid
- Neue Texte – neue Perspektiven? Ovid und die griechisch-römische Literatur
- Narrative und rhetorische Strategien im Werk Ovids
- Narrative und rhetorische Strategien in den Metamorphosen
- Philosophie und Ovid
- Frühchristliche Rezeption
- Globale Rezeption
- Gesprengte Grenzen von Gattung und Medium: Rezeption und Transformation im 20. und 21. Jahrhundert

Vortragende Teilnehmer:innen waren Alison Sharrock, Manchester (Ovid and the Ecological Crisis), Laurel Fulkerson, Florida State University (Ovid and the post-human: Listening to Trees), Ulrich Schmitzer, Berlin (Die Metamorphosen als politisches Epos gelesen), Florence Klein, Lille (Imiter Ovide [et le signaler?] dans le roman grec: les modèles érotiques ovidiens dans Leucippé et Clitophon et la question des marqueurs d'intertextualité), Jacqueline Fabre-Seris, Lille (Ovide et les poétesses: la Corinne des Amours), John F. Miller, Univ. of Virginia (The Lover's Calendar), Andreas Michalopoulos, Athen (The elusive voice of the puella in Ovid's Amores), Lisa Cordes, Berlin (Ovid's perso-

nae and theories of character), Darja Šterbenc Erker, Berlin/Ljubljana (Ovid and the Augustan gods), Robert Kirstein, Tübingen (Balance and Excess in Ovid), Andrew Feldherr, Princeton (Erychthon, Mestra and Sustainable Metamorphosis), Mario Labate, Firenze (Diventare Dio. Percorsi dell'apoteosi nelle Metamorfosi di Ovidio), Mariapia Pietropaolo, Toronto (Nymphs, Art and Elemental Creativity in the Metamorphoses), Thea Selliaas Thorsen, Trondheim (Docebo: The praeceptor and Pythagoras), Philip Hardie, Cambridge (Christian metamorphoses of Ovidian metamorphosis), Gianpiero Rosati, Pisa (Ovid and the Early Church Fathers), Erika Zimmermann Damer, Univ. of Richmond (Ovidianisms in Martha Marchina's *Musa Posthuma* and in Sor Juana), Carole Newlands, Univ. of Colorado at Boulder (Ovidianism in Gavin Douglas's translation of the *Aeneid*), Barbara Weiden Boyd, Bowdoin College (Ovid's Scottish Brogue), Alessandro Barchiesi, (New York University (Ovid in *Haut Couture*. The transformative work of Iris van Herpen), Hunter Gardner, Univ. of South Carolina (Ovid's *Pygmalion* in 21<sup>st</sup> c. science fiction), Peter Kelly, Princeton (From Belfast to Tomis: Ovid's Exile in the poetry of Derek Mahon).

Außerhalb dieser Sektionen fand der Abendvortrag von Stefan Kipf (HU Berlin) zur schulischen Ovid-Lektüre im 21. Jahrhundert statt, worin anhand der Icarus-Sage Irrwege und mögliche Perspektiven für den angemessenen und zukunftssträchtigen Umgang mit dem Schulautor demonstriert wurden.

Bei der Schlussbesprechung wurde vereinbart, die Tagungsbeiträge im nächsten Jahr in einem eigenen Band der Zeitschrift *Dictynna* (<https://journals.openedition.org/dictynna/>) und damit im Open Access-Verfahren zu publizieren.

ULRICH SCHMITZER